

Home » Junge Familie » Säuglinge & Kleinkinder » Allgemein

Babys nur im Schlafsack sicher

Jahr für Jahr sterben mehr Babys am Plötzlichen Kindstod als Kinder an Krebs oder durch Straßenverkehrsunfälle. Dies veranlasste die Sächsische Sozialministerin Helma Orosz zu ungewöhnlichen Taten: vor laufenden Kameras steckte sie ein Baby in einen Schlafsack.

Sicher schlafen im Schlafsack

Zwischen 1990 bis 2001 starben in Deutschland 9.243 Babys am Plötzlichen Kindstod. Im Jahr 2001 betraf es in den ersten zwölf Lebensmonaten 429 Kinder - zu viele in einer Zeit, in der die Geburtenzahlen stagnieren.

Handlungsbedarf genug, um eine bundesweite Aufklärungskampagne zu unterstützen, erklärte Sozialministerin Helma Orosz in einer Pressekonferenz zum **Plötzlichen Säuglingstod (SID = sudden infant death)**, die gestern im Deutschen Hygienemuseum in Dresden stattfand.

Um zu verdeutlichen, wie das Risiko gesenkt werden kann, packte sie vor den Augen von Presse, Funk und Fernsehen den drei Monate alten Anton in einen Schlafsack. Denn **nur in einem Schlafsack schläft ein Säugling sicher**. Das ist die erste von drei Schlaf-Regeln, die helfen sollen, den Plötzlichen Kindstod im ersten Lebensjahr drastisch zu reduzieren.

Die 3 Schlaf-Regeln

Die Regeln lauten: Dein Baby schläft am sichersten **in Rückenlage, im Schlafsack, rauchfrei**.

Hält sich die Mutter an alle drei Regeln, kann sie den Plötzlichen Kindstod, dessen Ursache weiterhin unbekannt ist, um **50 bis 90 Prozent minimieren**.

Doch diese Grundsätze sind bei weitem nicht jedem bekannt, äußerte Dr. med. Ekkehart Paditz, der die sächsische Aufklärungskampagne ins Rollen und dadurch Schlafsackhersteller in Liefernöte gebracht hat.

Nach Erkenntnissen des Experten liegen noch zu viele Säuglinge in zu weichen Betten, eingemummelt in zu viele Decken, in Kopfkissen oder Nestchen. All das ist überflüssig und selbst Kuscheltiere und Spuckwindel gehören nicht in ein Babybett. Selbst die lange Zeit gängige Seiten- und Bauchlage wird seit den Erkenntnissen zum Plötzlichen Kindstod völlig verworfen.

Bundesweite Aufklärungskampagne

Damit sich diese jahrelange falsche Praxis ändert, werden bundesweit 30.000 Plakate an Hebammen und Kinderärzte verschickt und in Wartezimmern ausgehangen. Die Plakate, die einen schlafenden Säugling im Schlafsack zeigen, vermitteln neben den drei wesentlichen Botschaften weitere Informationen, die im Internet unter www.babyschlaf.de greifbar sind, aber auch die Möglichkeit einer Beratung für rauchende Schwangere und Mütter.

"22 bis 25 Prozent aller Schwangeren rauchen", gab Dr. Paditz an und rechnete vor, dass eine Schwangere, die 13 Zigaretten pro Tag raucht, ihr ungeborenes Baby während der Schwangerschaft einer Schadstoffbelastung von zirka 3.600 Zigaretten aussetzt.

Aber auch hier greife die Aufklärung und Beratung, erklärte er und verwies auf die deutschlandweit erste proaktive Raucherberatung, in der Fachberaterinnen die Betroffenen auf Wunsch anrufen. Optimistische Auswertungen ergaben, dass 29 % der beratenen Frauen zu einem Rauchstopp bewegt werden konnten, weitere 27 Prozent ihren Zigarettenkonsum deutlich einschränkten.

Service-Informationen:

► [Internet: www.babyschlaf.de](http://www.babyschlaf.de)

Beratungstelefon: 0180/ 50 99 555 (12 Ct./Min.)

- Informationen rund um die Uhr (Infotext und Faxabruf)
- **Kinderärzte:** Donnerstag von 18.30 bis 20.30 Uhr
- **Raucherberatung:** Dienstag bis Donnerstag von 8 bis 10 Uhr und
Dienstag von 16 bis 18 Uhr

Quelle: Schlafmedizin Sachsen e.V. vom 07.11.2003